

## **Festgottesdienst zur Kirchweihe Freienbach mit dem Abschied von Pfarradministrator Hermann Bruhin**

Die Feier der Weihe einer Pfarrkirche ist immer ein Fest, weil es den Menschen ihrer Zeit ein grosses Anliegen war und ist, das religiöse Leben stark mit ihrem Alltag in Verbindung zu setzen. So stehen wir in der jahrhundewährenden Tradition und dürfen den Weihetag auch in dankbarer Erinnerung an so viele Menschen feiern, die ihr Engagement und ihre Zeit für die Pfarrei eingesetzt haben. Durch die Teilung der Urfarrei Ufnau ist die Freienbacher Nikolauskapelle im Jahr 1308 zur Pfarrkirche erhoben worden. Nach vielen Erweiterungen und dem erfolgreichen Neubau konnte die Pfarrkirche zu Freienbach durch den Nuntius von Luzern, Odoardo Cybo, am Sonntag, 19. August 1674 feierlich geweiht werden.

Der Weihetag der Pfarrkirche darf uns Anlass geben, nicht nur den grossen Einsatz zum Bau, zum Umbau, zum Neubau und zum Erhalt der Kirche dankbar zu würdigen, sondern auch die Kirche als lebendige Glaubensgemeinschaft der Menschen hervorzuheben, wo wir beheimatet sind, wo wir uns wohl fühlen, wo wir aufeinander achten, wo wir verständnisvoll und wohlwollend leben, wo wir das Zeugnis dessen verkünden, der uns eine neue Perspektive verleiht: Jesus Christus. Als Kinder Gottes ist es für uns eine wesentliche Aufgabe, sein Zeugnis zu hören und weiter zu geben. Dadurch verleihen wir der Frohen Botschaft Hände und Füsse, ja, sogar ein konkretes Gesicht. Dazu können uns folgende Gedanken auch in Frageform behilflich sein:

### **Zeugnis geben**

Werde ich die richtigen Worte finden,  
wenn mich jemand  
nach meiner Hoffnung fragt?

Nach der Hoffnung,  
dass mein Leben einen Sinn hat,  
und dass der Tod nicht das letzte Wort hat,  
dass alles Leid einmal ein Ende hat,  
dass Liebe den Hass überwindet.

Lebe ich, was ich sage?  
Gibt mein Leben Antwort  
auf die Frage nach der Hoffnung?

Werde ich die richtigen Worte finden,  
um von der Wahrheit  
Zeugnis zu geben?

Von der Wahrheit,  
die den Weg herausweist  
aus Kurzsichtigkeit und Blindheit,  
die frei macht und Angst überwindet,  
die Halt und Orientierung gibt.

Lebe ich, was ich sage?  
Gibt mein Leben Zeugnis  
von der Wahrheit?

Gisela Baltés

Lieber Hermann Bruhin

Ich weiss, dass du die kurzen Texte von Gisela Balthes sehr schätzt und wahrscheinlich hast du diesen Impuls in irgendeiner Form auch schon verwendet. Nach deiner jetzt insgesamt vierjährigen Tätigkeit als Pfarradministrator der Pfarrei Freienbach (2015, 2017-2020) darf ich dir im Namen aller Pfarreiangehörigen und Seelsorgenden von Herzen für dein grosses Engagement danken, in denen du von Jesus Christus Zeugnis gegeben und stets in die Sprache der heutigen Zeit übersetzt hast:



- für die vielfältigen Begegnungen mit den Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen, denen du immer in Aufrichtigkeit begegnet bist;
- für die unterschiedlichen Gottesdienstfeiern, denen du deinen jeweils persönlichen Ausdruck verliehen hast;
- für die sehr geschätzte Begleitung unserer Erstkommunionjahrgänge, bei deren Vorbereitungen sich viele wertvolle Gespräche mit Kindern und Eltern ergeben haben;
- für die Feiern der Erstkommunion, die auch durch dein freudiges Naturell zu ganz besonderen Momenten für die Kinder mit ihren Eltern geworden sind;
- für deine hingebungsvolle Vorbereitung der Eltern, die ihre Kinder zur Taufe gebracht haben und ihre Kinder von dir taufen liessen;
- für dein feines Gespür bei der Spendung der Krankensakramente;
- für die jeweils sehr persönlichen Gestaltung der Verabschiedungsgottesdienste;
- für die einfühlsame und trostspendende Begleitung von Angehörigen, immer bereit, in aller Geradlinigkeit und Offenheit auf die Wünsche im Sinne der Verstorbenen und Angehörigen einzugehen;
- für deine kontinuierliche, sehr geschätzte Arbeit und offene Kommunikation im Seelsorgeteam, im Pfarrhaus, im Pfarrei- und Kirchenrat.

Es liesse sich noch vieles anbringen.

Lieber Hermann

Wir danken dir sehr für dein grosses Wohlwollen, für das Einbringen deines reichhaltigen Erfahrungsschatzes, für deine offene und wertschätzende Art, mit der du Brücken gebaut und Menschen mit Gott und untereinander verbunden hast. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, um Abschied zu nehmen, und ehrlich gesagt, war mir von vornherein schon klar, dass du mit jetzt 76 Jahren nicht deinen wohlverdienten Ruhestand antrittst, sondern - wie du es immer treffend bezeichnet hast - im „Un-Ruhestand“ bleibst. Du wirst in deiner Heimatpfarrei Schübelbach die Pfarradministration übernehmen. Das freut mich umso mehr für dich, weil du dorthin zurückkehrst, von wo du vor vielen, vielen Jahren aufgebrochen bist, und als ausgesprochener Familienmensch sicherlich jetzt noch mehr Zeit mit deinen Angehörigen verbringen kannst. So danken wir dir im Namen aller Pfarreiangehörigen und Seelsorgenden für deinen sehr geschätzten Einsatz zum Wohle aller Menschen in unserer Pfarrei und Kirchgemeinde. Wir wünschen dir von Herzen beste Gesundheit, viele schöne Stunden im Kreis deiner Familie, grosse Erfüllung in den bevorstehenden Aufgaben sowie Gottes reichen Segen!

Holger Jünemann  
Pfarreibeauftragter